

8. Spiel und Sport.

Der Wassersport wird in diesem Sommersemester besonders eifrig gepflegt, zumal da eine Reihe von Kameraden das „Steuermannseramen“ machte, und so neue Kräfte gewonnen wurden, den Mannschaften die fachgemäße Fertigkeit im Rudern beizubringen. Der geplante Verkauf d. Irene, wie in No. 4 Jahrgang 1905/06 unseres Kulturpioniers erwähnt, sowie der Bau eines Bootshauses sind unterblieben, teils weil dringendere Arbeiten vorlagen, teils auch die Mittel zur Anschaffung neuer Boote nicht vorhanden waren. Zuwendungen für das Bootsbudget wären außerordentlich wünschenswert und bei aller Bescheidenheit können wir eine diesbezügliche Bitte an freundliche Gönner kaum unterdrücken. Größere Bootsfahrten sind bis jetzt wegen der Ungunst der Witterung unterblieben; das Ziel der abendlichen Ruderrübungen ist das benachbarte Unterrieden, wo mancher bei einem Glas Bier von dem muskeltärfenden Sport meint sich erholen zu müssen. Da auch das Fahrwasser der Werra bei dem niedrigen Wasserstande sehr schwierig ist, so würde die geplante Werrakanalisation für den Rudersport der künftigen Semester von Nutzen sein und eventuell bei genügenden Mitteln die Anschaffung leichter Boote mit Rollsitzen ermöglichen.

Die Zahl der turnlustigen Kameraden hat in diesem Semester zugenommen, da sich unter den Neueingetretenen verschiedene eifrige Schüler Jahns vorfanden. Ebenso hat das offizielle Turnen der 4 Riegen schon gezeigt, daß durch fleißiges Ueben die steifsten Glieder gelenkig werden können. Das im vorigen Wintersemester von mehreren besonders turnlustigen Kameraden eingesezte freiwillige Turnen ist jetzt eingeschlafen, weil bei den schönen Sommerabenden das Rudern oder Fischen vorgezogen wird.

Der Fechtsport hat wegen Mangel an einem Fechtlehrer unterbleiben müssen; es wäre wünschenswert, daß dieser nützliche und muskeltärfende Sport nach Möglichkeit wieder betrieben würde.

Die bis jetzt herrschende ungünstige Witterung und die Neuaustragung unseres Tennisplatzes hat den eifrigen Freunden dieses Sports noch nicht viel Gelegenheit gegeben, ihre Geschicklichkeit zu üben und zu zeigen. Doch seit etlichen Wochen kommen sie wieder in eifrigem Spiel auf ihre Kosten.

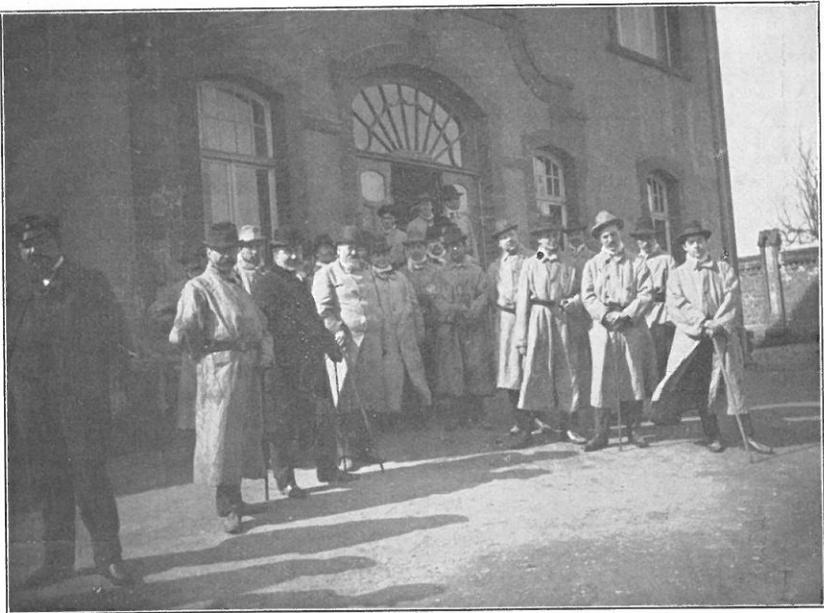
Der Schießstand erfreut sich diesen Sommer eines sehr lebhaften Besuches, besonders unter den neueingetretenen Kameraden herrscht ein starker Trieb zu diesem Aug' und Hand übenden Sport. Die Seherr-Thoß'sche (Preußische) Tontaubenwurfmaschine mußte von ihrem günstigen Standort auf den Wiesen vor dem Borwerk entfernt werden, da die Splitter der Tauben und das durch die Bedienungsmannschaft verursachte Platttreten des Grases für die Landwirtschaft von Nachteil waren. Die Maschine hat jetzt einen Platz vor dem Schießstand gefunden, der zwar nicht günstig ist, aber den Ansprüchen genügen wird. Die fleißige Uebung des Tontaubenschießens hat schon bei einigen angehenden Jüngern Dianas einen guten Anschlag und gewisse Fertigkeit im Abkommen bewirkt. Im Herbst muß eine Ausbesserung, wenn möglich eine Neuanlage des Kugelfanges vorgenommen werden. Die Erfolge der Hüttenjagd auf dem Gesenge sind bis jetzt sehr gering. Die Hüttenjagd scheint sich in dieser Gegend nicht zu verlohnen.

Die Fischerei ist jetzt im vollen Gange, der Fang mit Neusen wie mit der Angel. Besonders gut haben sich die hölzernen Nalkörbe bewährt, mit denen bei trübem Wasser die Fangergebnisse sehr günstig waren, wie die Abschlußrechnung des Monats Mai ergab. Die Zeit des Nachtschnürelgens ist auch gekommen und verspricht sich der jetzige Fischmeister gute Erfolge davon. Der Angelsport hat auch für viele Kameraden große Anziehungskraft, sodaß sie fast jede Freizeit zur Ausübung ihrer Passion opfern.

Spiel und Sport ist eine angenehme Abwechslung nach des Tages Last und Hitze, und wie sich schon unsere Vorfahren ihre Glieder im Spiel und auf der Jagd stählten, so wollen wir ihnen nachzusehen und darum stets den Spruch beherzigen: „Mens sana in corpore sano.“

Die Feier unseres VIII. Stiftungsfestes fand am 13. Juni statt und zwar in bescheidenerer Weise wie in den vorhergehenden Jahren. Es war ein Waldfest auf dem Ellerberge geplant, dem abends in unseren Räumen in Wilhelmshof Tanz und Musikvorträge folgen sollten. Der Morgen des Festtages brachte aber leider nichts als Regen, der die Feststimmung erheblich sinken machte. Unser Picknick im Walde mußte also vom Programme gestrichen werden. Jetzt hieß es, das Fest gemütlich und schön in unseren Räumen zu feiern, was auch nach einiger Mühe und Arbeit des Ausschmückens gelungen ist. Um $\frac{1}{4}$ Uhr nahmen unsere Gäste und wir in dem Gesellschaftssaal den Kaffee ein, wozu die Philippsche Kapelle ihre Stücke zum Besten gab. Trotz des schlechten Wetters hatten sich unsere auswärtigen Gäste eingefunden. Unsere neugegründete Hauskapelle verkürzte mit einigen gut eingeübten Stücken angenehm die Zeit und erntete für ihre Vorträge auch reichen Beifall. Nach dem Kaffee zerstreute man sich, indem einige Gäste unsere Anstalt besichtigten, andere sich mit Kegeln die Zeit vertrieben. Die Tanzlustigen hatten sich schon im Eßsaal zum ersten Walzer eingefunden. In diesem Semester war die Zahl der tanzlustigen Kameraden groß, sodaß man sich beeilen mußte, einen Tanz frei zu bekommen. So rückte die Zeit zum Abendessen heran, wozu ein reich besetztes Buffet einlud. Nach dem Essen zeigte Kamerad Mikulicz bei einer vorzüglichen Klavierbegleitung wieder einmal seine künstlerische Begabung und Fertigkeit im Violinspiel. Walzerlänge luden nun wieder die tanzlustigen Paare zum Tanz ein. Erst um 2 Uhr trennte man sich mit dem Bewußtsein, das Stiftungsfest schön und gemütlich gefeiert zu haben.

Der darauf folgende Sonntagnachmittag wurde mit einem gemütlichen Katerbummel nach Gertenbach angenehm ausgefüllt. v. Sch.



Ein Lehrausflug nach dem Kalibergwerk Bleicherode.
Vor der Einfahrt in den Schacht. (Zu Seite 50).